

PRESSE

INFO

Land- und forstwirtschaftliche Sozialversicherungsträger Franken und Oberbayern

Öffentlichkeitsarbeit

Leitung: Bernhard Richter

Pressestelle: Petra Stemmler

☎ (0921) 603 - 666

Fax (0921) 603 - 906

E-Mail: petra.stemmler@fob.lsv.de

Internet: www.fob.lsv.de

Bayreuth / München / Würzburg

10. Februar 2009



**Die Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft
Franken und Oberbayern informiert:**

Mehr Sicherheit bei der Waldarbeit: Moderne GPS-Technik kann Leben retten

Je rascher Rettungskräfte bei einem Unfall vor Ort sind, umso höher ist die Chance, dass die verunglückte Person überlebt und gesundheitliche Folgeschäden vermieden werden.

Besonders bei Waldunfällen kann es sehr schwierig werden, das Unfallopfer zu finden. Die Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Franken und Oberbayern (LFG) empfiehlt deshalb moderne GPS-gestützte Notruf- und Ortungssysteme. Diese nutzen das weltumspannende, satellitengestützte Navigationssystem GPS (Globales Positioning System). Diese "mobilen Notrufsäulen" bringen einen echten Zeitvorteil.

Im Frankenwald im Landkreis Kronach zeigte eine Rettungsübung die Funktionsweise dieser modernen Technik. Begleitet wurde die Aktion von einem Team des Bayerischen Fernsehens. Die Übung zeigte: Die verschiedenen Systeme funktionieren auch dann, wenn sich der Unfall in einem weit abgelegenen Waldstück ereignet. Eine Ortung ist bis auf etwa zehn Meter genau möglich. Einen sechsminütigen Videobeitrag dazu finden Sie bis auf weiteres:

<http://www.br-online.de/bayerisches-fernsehen/unser-land/landwirtschaft-forstwirtschaft-rettungskette-im-wald-ID1233833188285.xml>

Die Sicherheitsberater der LFG stehen Ihnen für weiterführende Informationen unter der Telefonnummer 0921 / 603 -350 gerne zur Verfügung.

GPS- Handy-Ortung oder GPS-gestütztes Notrufsystem - Was sind die Unterschiede? Welches System passt für mich?

Bei beiden Systemen geht es darum, dass der Verunglückte über eine GPS-Peilung von den Rettungskräften rasch und sicher gefunden werden kann. Der wesentliche Unterschied zwischen beiden Systemen ist, dass der Verletzte oder eine weitere am Unfallort befindliche Person die Handy-Ortung üblicherweise selbst aktiv auslösen muss. Das heißt, er wählt die 112 oder betätigt - je nach dem Typ des Mobiltelefons - eine Notfalltaste und gibt den Rettungskräften den Auftrag: „Bitte orten Sie mich“.

Damit das System funktioniert, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein: Das Mobiltelefon muss über eine integrierte GPS-Funktion oder ein GPS-Zusatzgerät verfügen. Darüber hinaus muss eine stabile Funkverbindung über Sendemasten (Mobilfunknetz-Empfang) gewährleistet sein.

Fazit: Immer dann, wenn zwei oder mehr Personen gemeinsam im Wald oder auf freier Flur arbeiten, bietet dieses System eine wertvolle Hilfe und ein gutes Sicherheitsplus zum günstigen Preis.

GPS-Funknotruf

Anders sieht es aus, wenn forstwirtschaftliche Unternehmer alleine im Wald arbeiten. Bei einem Unfall ist der Betroffene dann unter Umständen nicht mehr in der Lage, selbst einen Notruf auszulösen. Für diese Personengruppe kommt nur ein selbst auslösendes GPS-gestütztes Funknotrufsystem in Frage.

So funktioniert es

Sobald der Mensch über einen definierten Zeitraum nicht mehr an seiner Maschine arbeitet, obwohl das Gerät nicht abgeschaltet wurde, wird das System von selbst aktiv. Sehr laute akustische Signale und eine Warnlampe signalisieren jedem, der zufällig vorbeikommt, dass hier ein Notfall vorliegt. Parallel dazu informiert das Gerät über eine Funkverbindung eine Notrufzentrale. Geschultes Fachpersonal übernimmt die Angaben des Systems, alarmiert die Rettungskräfte vor Ort und übermittelt die GPS-Position, damit die Rettungskräfte genau wissen, wo im Wald sich der Verletzte befindet. Auch hier muss jedoch ein Funkempfang über Handy-Sendemasten möglich sein!

Warum ist die Mobilfunk-Ortung für Land- und Forstwirte besonders wichtig?

„Unsere Versicherten arbeiten häufig weit weg vom heimischen Anwesen, zum Beispiel in nur schlecht erschlossenen Waldstücken oder auf ihren Äckern. Diese Örtlichkeiten liegen

fast nie direkt an Straßen oder Wegmarkierungen. Eine konkrete Ortsangabe ist nicht einfach. Deshalb ist es besonders wichtig, auch von solch abgelegenen Arbeitsstätten aus rasch Hilfe zur Unfallstelle holen zu können“, erklärt Karl Biburger, stellvertretender Leiter des Dienstleistungszentrums Prävention der (LBG) Franken und Oberbayern. „Die Weiterentwicklungen im Bereich des Fernsprech- und des Funknetzes und die Möglichkeit zur Nutzung von Satelliten-Navigationssystemen zur Auffindung von verunglückten Personen sehen wir als eine große Chance“.

Die Tücke liegt wie immer im Detail

Dabei darf aber nicht vergessen werden: Für das Funktionieren nahezu aller derzeit auf dem Markt befindlichen Systeme ist eine stabile Funkverbindung (Handy-Empfang) notwendig. Außerdem muss das Gerät natürlich eingeschaltet und die Akkus müssen geladen sein. Nicht immer kann all dies garantiert werden. **Grundsätzlich ist es deshalb immer wichtig, auch andere Maßnahmen für Ihre persönliche Sicherheit und eine wirksame Erste Hilfe im Notfall zu ergreifen:** Arbeiten sie immer zu zweit, hinterlassen Sie zuhause, bei Nachbarn oder Bekannten genau, wo sie sich aufhalten und geben Sie an, wann Sie wieder zurück sein werden.

Neues auf dem Markt: Erstes zertifiziertes Personen-Notsignalgeräte für den Forstnotruf

Ein erster Handy-Anbieter hat den Spagat geschafft zwischen einfachem Mobiltelefon und Personennotsignalgerät. Ein robustes, einfach zu bedienendes Handy erkennt aufgrund eines eingebauten Bewegungssensors eine Notfallsituation und löst selbsttätig einen Notruf aus. Je nach individueller Programmierung werden über SMS weitere Personen wie zum Beispiel die Rottenkollegen und andere Stellen über die GPS-Position des Verletzten benachrichtigt. Verfügen nun deren Handys auch über eine sog. GPS-Routing-Funktion, können die alarmierten Personen über eine GPS-gestützte Navigation zum Unfallort geführt werden. Jedoch ersetzt auch dieses Personen-Notsignalgerät nicht die zweite Person bei der Waldarbeit.

Ausblick:

Mehrere Hersteller arbeiten inzwischen an derartigen Lösungen, so dass in naher Zukunft mit weiteren ausgereiften Systemen auf dem Markt gerechnet werden darf. Inzwischen hat zum Beispiel der Landesbetrieb Wald und Holz in Nordrhein-Westfalen mehrere Hundert seiner Beschäftigten mit solchen Personen-Notsignalgeräten ausgestattet. Über die dort verfügbare zertifizierte Forstnotrufplattform COMM wird nach einem Notruf die Rettungskette schnell und zuverlässig ausgelöst sowie Maschinenführer und Rottenkollegen benachrichtigt.